

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hell auflachen über den Witz, den sie sich mit mir zu machen erlaubt. Wie sagt doch der Dichter? —

Wer lachen kann in unheilvollen Tagen,  
Deß Horizont ist fast unendlich weit.

Mein nächster Gang war zur Kirche. Über das Aussehen des Außern habe ich schon vorher gesprochen, aber der Zustand des Innern entsprach vollkommen dem des Außern. „Mein Haus soll ein Bethaus sein, ihr aber habt's zu einer Mördergrube gemacht,“ hätte der Heiland auch von der Kirche zu Schirwindt sagen können. Sie hatte als Pferdestall gedient und ihr Fußboden war hoch mit Dung bedeckt. Das Gestühl war zerbrochen, die Orgel durch Granaten völlig zertrümmert, die Orgelpfeifen lagen in der Kirche umher, die prachtvollen Kronleuchter waren geraubt, geraubt auch die Altarbekleidung mit den Leuchtern, Kruzifix und den heiligen Geräten, die Opferkästen waren verschwunden, ebenso der Taufisch, die Stühle und Tische in Sakristei und Taufkammer, die Bilder in der Sakristei hatten die Feinde verbrannt, den Schrank darin aber seines Inhalts entleert und gleichsam als Barrikade vor die Türe gestürzt. Die marmornen Gedächtnistafeln der Gefallenen waren zerschlagen, eine Ecke des Altarraums wies eine Unmenge von Kugelspuren wie von Schrapnells auf, aber das Erschütterndste war: in der Taufkammer lagen noch 3 tote Deutsche. Sie hatten wohl verwundet während des Kampfes ihre Zuflucht in der Kirche gesucht und waren hier elend ihren Wunden und dem Froste erlegen. Und als ich mich nun zum Ausgang wandte, da fiel mein Blick auf den Spruch über der Türe, und wie eine Teufelsfrage grinste es mir aus dem Bibelworte entgegen: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!“ Links vor dem Portal lag, halb entblößt, ein toter Rosak noch unbeerdigt. Ein Bauchschuß hatte ihn niedergestreckt. Die Deutschen waren rasch über die Grenze vorgestoßen und hatten sich um die Toten noch nicht bekümmern können. Nur eine Batterie hatte ihrem gefallenen Führer sein Heldengrab dicht vor dem Kriegerdenkmal zu Seiten der Kirche bereitet. Der schönste Platz für einen Helden, den man